



Lawn Boss 7020-H

Das Mähdeck verrät die Herkunft aus dem Hause AGS in Tschechien. Bedingt durch die Kugelform des Fangkorbs lässt sich der Sitz nicht weit genug nach hinten schieben.

Kleider machen Leute“ sagt ein altes Sprichwort. Auch bei Rasenmähern scheint dieses Prinzip zu funktionieren. So erweckt allein die silberne Lackierung des Rasenmähers einen hochwertigen Eindruck. Auch die Armlehne am Fahrersitz, der elektronische Tempomat oder der Stundenzähler signalisieren: Hier ist jemand um das Wohl des Fahrers bemüht! Abgerundet wird das Bild von einer für die Mähergröße überdurchschnittlichen Motorleistung von 20 PS laut Hersteller. Doch rechtfertigt dies allein einen Kaufpreis von 4 320 Euro (ohne MwSt.)?

Durstiger Silberpfeil

Mäher der Marke Lawn Boss werden in Tschechien hergestellt und von regionalen Händlern angeboten. Mit dem sportlichen Outfit und einer starken Motorisierung hat es die Marke dabei offensichtlich auf Kunden abgesehen, die das Besondere suchen. Ob die Technik hält, was die Legende der Silberpfeile verspricht, verrät der folgende Beitrag.

Dass der Mäher seine Wurzeln bei AGS bzw. Karsit in Tschechien hat, verrät das mit dem Taifun baugleiche Mähwerk. Und wie beim „Bruder“ hatten wir auch beim Mähen von hohem Gras in der Wiese und am Wegesrand kaum Probleme. Ein Deflektor, mit dem das Gras ohne Fangkorb breit auf dem Grünland abgelegt wird, lag der Lieferung bei. Zu beachten beim Mähen „wilder“ Flächen ist, dass die über einen Zahnriemen angetriebenen Mähwerksrotoren nebeneinander angeordnet sind. Denn für den Fall eines Zusammenstoßes mit einem Fremdkörper verfügt die



In Silber erweckt der Mäher einen hochwertigen Eindruck, die Tests zeigten aber ein eher durchschnittliches Ergebnis.



Der Tankstutzen ist bequem erreichbar. Allerdings gibt es weder eine Tankanzeige, noch ist der schwarze Tank einsehbar.



Im Schnitt gingen uns 29 kg auf dem Testparcour ins Netz. Der Kraftaufwand zum Ausleeren des Fangkorbs geht mit 10 daN Auslösekraft in Ordnung.



Entgegen dem Prospekt lieferte uns der Händler ein Mähdeck mit zwei Messern anstatt des Triplex-Mähwerks mit drei Messern je Rotor.



Das Armaturenbrett ist übersichtlich gestaltet und kann mit einem Tempomaten aufwarten. Die Sicht bei Kurvenfahrten ist allerdings durch die breite Haube eingeschränkt.

Plus und Minus

- + Hohe Motorleistung
- + Bequemer Aufstieg
- + Einfache Bedienung
- Hoher Spritverbrauch, keine Tankanzeige
- Ergonomie der Fahrpedale
- Sitz nicht ausreichend verschiebbar

Technik zwar über zwei Scherbolzen, bei dieser Messeranordnung ist allerdings ein Aufeinanderschlagen der lose drehenden Messer sehr wahrscheinlich.

Auf Zierrasen war das Schnittbild durchschnittlich. Auch schneidet das Mähwerk insgesamt sehr tief ab, während man bei dünn stehenden Beständen und einer um eine Stufe höheren Schneidwerkeinstellung viele nicht gekürzte Grashalme zurück lässt. Der Importeur Kendt empfiehlt



Der laut Hersteller 20 PS starke „Intek V-Twin“ zählt nach eigenen Angaben zur gehobenen Motorenklasse aus dem Hause Briggs & Stratton. Nicht zu bestreiten ist sein „gehobener“ Durst.

profi Testnoten

Hersteller	Lawn Boss
Typ	7020-H
Mähen	
Zierrasen	0
Wiese	0
Mulchen	n.g.
Verstopfungsgefahr	+
Fangkorvvolumen	0
Fangkorbentleerung	0
Füllstandskontrolle	0
Mähwerk heben/senken	0
Mähwerkschaltung	+
Rückwärts mähen	+
Schnitt Höheneinstellung	-
Fahren	
Auf-/Absteigen	+
Sitz-/Lenkkomfort	-
Fahrpedal/-hebel	0
Wendigkeit	0
Zugkraft	+
Höchstgeschwindigkeit	0
Wartung/Umrüstung	
Umbau Korb/Deflektor	0
Umbau Mulchen/Fangen	n.v.
Kanalreinigung	0
Kraftstoffanzeige	--
Tanken	0
Sonstiges	
Kraftstoffverbrauch	-
Lautstärke	0
Verarbeitung	-
Stabilität	+
Zugänglichkeit Motor	0
Ablagen/Flaschenhalter	--
Ablage mit Deflektor	0
Korb-(De-)montage	+



Das Fahrpedal ist gewöhnungsbedürftig, es verlangt ein häufiges Umsetzen des rechten Fußes. Wünschenswert wäre eine zentrale Schnitthöheneinstellung anstatt des „Bremshebels“ rechts vom Sitz.

deshalb zum Mähen von Zierrasen das „Triplex-Mähdeck“, das mit drei Messern je Rotor auch ein gutes Mulchergebnis möglich machen soll. Für hohes und feuchtes Gras ist das Triplex-Messer aufgrund eines hohen Kraftbedarfs weniger ideal, so Kendt.

Vermisst haben wir eine zentrale Höheneinstellung. Stattdessen muss mit dem „Bremshebel“ rechts vom Sitz die passende, in sieben Stufen einstellbare Höhe nach jedem Einsetzen des Mähwerks erneut gefunden werden.

Verstopfungen des Auswurfkanals kommen meist nur in Verbindung mit höheren Grasbeständen vor. Sitzt der Kanal einmal zu, ist das Entleeren des relativ tiefen Kanals nicht einfach. Da die Wurffleistung insgesamt gut ist, kann aber auf das Entfernen der tief unten sitzenden Grasbüschel häufig verzichtet werden.

Eingeschaltet wird das Mähwerk elektromagnetisch und komfortabel durch das Umlegen eines Kippschalters. Eine (störende) Anfahrtsicherung zum Schutz vor einem unbeabsichtigten Mähen beim Rückwärtsfahren gibt es nicht.

Den tatsächlichen Fangkorbinhalt haben wir mit 29 kg gemessen – ein durchschnittliches Ergebnis. Das Auskippen des vollen Fangkorbs geht mit 10 daN etwas leichter als beim Taifun. Allerdings geht das Herausziehen des ausreichend langen Hebels zum Entleeren des vollen Fangkorbs schwer. Wünschen würden wir uns statt dünnwandiger Bleche etwas stabilere Abstützungen im hinteren Teil des Fangkorbs.

Kommen wir zur Benotung rund um das

Fahren: Das Auf- und Absteigen ist durch den breiten Durchgang angenehm einfach. Die breite Motorhaube schränkt allerdings den Blick nach vorne ein. Die Armlehnen sind auf den ersten Blick zwar komfortabel, der Sitzkomfort könnte allerdings besser sein. Bedingt durch die Kugelform des Fangkorbs lässt sich nämlich der Sitz für eine ausreichende Beinfreiheit für die meisten Fahrer nicht weit genug nach hinten schieben. Das Armaturenbrett ist übersichtlich aufgebaut und kann sogar mit einem Kippschalter zur Bedienung des Tempomaten aufwarten.

Die Bedienung des Fahrpedals ist Gewohnheitssache, denn zum Rückwärtsfahren muss das rechte Bein gehoben werden. Die Leistungen des Hydrostaten können sich mit 315/170 daN Zugkraft sehen lassen. Bei nur 2950 min⁻¹ Motorumdrehen läuft die Maschine vorwärts aber nur 8,2 km/h langsam.

Bei der Motorisierung kann der Lawn Boss mit einem gemäß Leistungsangabe 20 PS starken Benziner von Briggs & Stratton aufwarten. Mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 4,5 l/h auf unserem Parcours zeigte sich das für den Mäher eigentlich überdimensionierte Aggregat allerdings durstig. Der hohe Verbrauch kann dabei zu einem ernsthaften Problem werden, denn der schwarze Tank erlaubt keinen Einblick und eine Anzeige für den 12-Liter-Tank fehlt. Die Lautstärke des Motors haben wir mit nicht gerade leisen 90 dB(A) am Fahrerohr gemessen.

Technische Daten

Hersteller	Lawn Boss
Typ	7020-H
Motorhersteller/-typ	Briggs&Stratton Intek V-Twin
Leistung lt. Hersteller	14,7 kW/20 PS
Kraftstofftank	12 l
Schnittbreite	102 cm
Fangkorbvolumen	k.A.
Listenpreis ohne MwSt.	4 320 Euro

Messwerte

Schnitthöhe: Einstellbereich	5,6 cm
Schnitthöhe: Abstufung	7
Max. Fangkorbinhalt	29 kg
Kraft zum Entleeren	10 daN
Test-Verbrauch	4,5 l/h
Geschwindigkeit	
vor/zurück	8,2/4,9 km/h
Zugkraft vor/zurück	315/170 daN
Max. Lautstärke	90 dB(A)
Motordrehzahl	2 950 U/min
Länge/Breite/Höhe	298/106/130 cm
Bereifung vorne	16 x 6.50-8
hinten	20 x 10.00-8
Einsatzgewicht	310 kg
Bodenfreiheit	6,0 cm
Wendekreis	4,2 m
<i>k.A. = keine Angaben</i>	

Lob zollen möchten wir der Konstruktion, die stabil anmutet und auf ordentlichen Maschinenbau schließen lässt. Kritisieren müssen wir dennoch die Verarbeitung des Mähers. Dem äußeren, sehr vielversprechenden Anschein zum Trotz gibt es diesbezüglich noch Verbesserungspotenzial. Zu nennen ist hier ein in der Nähe des Auspuffs verlegtes und durch die Hitze verschmortes Kabel. Laut Kendt wird es bezüglich der Verarbeitung ab 2007 deutliche Verbesserungen geben.

Fazit: Gut möglich, dass der Mäher 7020-H von Lawn Boss mit einem Triplex-Mähwerk beim Mähen auf Zierrasen besser abgeschnitten hätte. In der Testversion aber taugt der Rasentraktor auch zum Mähen von höheren Gras. Unterm Strich ist der Mäher ein durchschnittliches Fahrzeug, das für 4 320 Euro (ohne MwSt.) zu einem etwas eher überdurchschnittlichen Preis angeboten wird. Es war eben schon immer etwas teurer, einen Silberpfeil zu fahren.